



Nath-Sakura

# Porträt und Licht

Das Praxisbuch für professionelle Beleuchtung

dpunkt.verlag



Die Mode- und Werbefotografin Nath-Sakura arbeitete zunächst als Fotojournalistin für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften in Europa und Frankreich, bevor sie künstlerische Leiterin des Studio photo B612 in Montpellier wurde. Sie ist Autorin von sieben Fotobüchern und hat auf der ganzen Welt ausgestellt (von Hongkong bis Hollywood, von Barcelona bis London). Nath-Sakura leitet regelmäßig Workshops in ganz Europa.

Papier  
plus<sup>+</sup>  
PDF.

Zu diesem Buch – sowie zu vielen weiteren dpunkt.büchern – können Sie auch das entsprechende E-Book im PDF-Format herunterladen. Werden Sie dazu einfach Mitglied bei [dpunkt.plus](https://www.dpunkt.plus)<sup>+</sup>:

[www.dpunkt.plus](https://www.dpunkt.plus)

**Nath-Sakura**

# **Porträt und Licht**

**Das Praxisbuch für professionelle  
Beleuchtung**



**dpunkt.verlag**

Nath-Sakura

Lektorat: Boris Karnikowski

Lektoratsassistentz: Anja Weimer

Übersetzung: Susanne Ochs, Heidelberg

Copy-Editing: Friederike Daenecke, Zülpich

Satz: Ulrich Borstelmann, [www.borstelmann.de](http://www.borstelmann.de)

Herstellung: Stefanie Weidner

Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, [www.exclam.de](http://www.exclam.de), unter Verwendung eines Bildes der Autorin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN:

Print 978-3-86490-865-1

PDF 978-3-96910-605-1

ePub 978-3-96910-606-8

mobi 978-3-96910-607-5

1. Auflage 2022

Translation Copyright für die deutschsprachige Ausgabe © 2022 dpunkt.verlag GmbH

Wieblinger Weg 17

69123 Heidelberg

Original French title: Éclairer et photographier le portrait © 2020 Éditions Eyrolles/Éditions Victoria Paris, France, ISBN: 978-2-212-67995-3

© Éditions Victoria/Nath-Sakura Factory, 2020

© Éditions Eyrolles, 2020, Paris, France

Sofern nicht anders erwähnt, sind alle Fotografien und Illustrationen das geistige Eigentum der Autorin Nath-Sakura © Alle Rechte vorbehalten.

*Hinweis:*

Der Umwelt zuliebe verzichten wir auf die Einschweißfolie.

*Schreiben Sie uns:*

Falls Sie Anregungen, Wünsche und Kommentare haben, lassen Sie es uns wissen: [hallo@dpunkt.de](mailto:hallo@dpunkt.de).

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autorin noch Verlag noch Übersetzerin können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

5 4 3 2 1 0

# Danksagung

Dieses Buch, das im »Lockdown« zwischen März und Mai 2020 entstand, wäre ohne meine beiden geduldigen Lektorinnen nicht möglich gewesen: Tao vom Victoria-Verlag und Stéphanie, Leiterin der Foto-Abteilung bei Eyrolles.

Auch die Teilnehmer meiner Workshops und die Leser meiner beiden vorherigen Bücher haben mit ihren zahlreichen und häufig komplexen Fragen zur Optimierung meiner Lerninhalte beigetragen.

Mein Dank gilt außerdem meinem unverzichtbaren Assistenten Yolan, den Modellen, die ich fotografieren durfte (und in Zukunft fotografieren werde), meinen künstlerischen Mitarbeitern, die mich im Studio und auf meinen Reisen durch Europa unterstützt haben (Audrey, Chad, Christophe, Delph, Djulia, Julie, Heidi, Laura, Manon, Mathilde, Véronica ...), und meinen Dekorateuren Yvan und X Off. Kurz, ich danke allen, die mir dabei geholfen haben, die Bilder entstehen zu lassen, von denen ich geträumt hatte.

Ich widme dieses Buch meiner Tochter Victoria, die mich sehr glücklich macht.

# Inhaltsverzeichnis

**Das Menschenbildnis im Wandel der Zeit**

**Das Porträt: keine Frage des Formats**

## 1

# Techniken der Porträtfotografie

**Bevor es losgeht**

**Licht und Beleuchtung meistern**

Lichtmenge

Optimale Nutzung des Lichts in der Digitalfotografie

Lichtqualität

Lichtkontrast

Die Rolle des Lichts

Lichtfarbe

Abstand und Winkel

**Gesicht und Perspektive**

**Porträts bei natürlichem Licht**

Messmethode



Stimmungen erzeugen  
Das Modell platzieren  
Tageslicht mit Unterstützung

### **Porträts mit Blitz**

Führung des Blitzlichts

### **Porträts bei Mischlicht**

Eine Frage der Stimmung  
Kreative Möglichkeiten  
Organisation und Vorgehensweise

### **Grundlegende Licht-Setups für Porträts**

Streiflicht  
Frontallicht  
Loop-Licht  
Rembrandt-Licht  
Paramount-Licht  
Beleuchtung von unten  
Oberlicht  
Beleuchtung mit Gegenlicht  
Clamshell-Licht  
Candy-Light  
Hollywood-Licht  
Komplexe Beleuchtungsaufbauten  
Asymmetrische Beleuchtung  
Indirektes Licht  
Feathering  
Ausleuchtung der Augen  
Ausleuchtung des Hintergrunds

## **Beleuchtung und Gesichtsform**

Bestimmung der Gesichtsform

Licht anpassen

Harmonische Kopfhaltung

Die geeignete Pose finden

Umgang mit Gesichtsmerkmalen

Welches Objektiv für welches Porträt?

## **Licht und Reflexionen**

Lichtreflexe und Glanzlichter

# 2

# **Künstlerische Leitung bei Porträts**

## **Porträt und Komposition**

Intention und kleine Geschichte des Porträts

Der Kamerawinkel als künstlerische Entscheidung

Entfernung als künstlerische Entscheidung

Ausschnitt und Komposition

Das Modell und sein Kontext

## **Inspiration**

Moodboard

Bildelemente anordnen beim Porträt

Dramatik und Hors-champ

## **Farbharmonie**

Farbtöne, Sättigung und Helligkeit

Die Basisfarbe

Komplementärfarben

Benachbarte Farben

Triadisches Farbschema

Tetradisches Farbschema

Analoges Farbschema (Ton-in-Ton)

Farbtöne und Proportionen

Gesättigte Farben und Pastelltöne

Farbschema und Stimmung

Harmonie und Hautfarbe

## **Monochrome Porträts**

Kontraststeuerung

Lichtsetzung bei Schwarzweiß

## **Regieanweisungen**

Erfahrene Modelle und Anfänger

Position des Modells

Posing des Modells

Tipps und Tricks

## **Das Fotoshooting im Detail**

Künstlerische Leitung und Atmosphäre

Make-up

Haare

Styling

Stimmung und Atmosphäre

Requisiten und Umgebung

Requisiten

# 3

## Die unter verschiedenen Arten von Porträts

### Highkey-Porträts

- Highkey in der Theorie
- Highkey und die Kosmetik-Branche
- Highkey: Nachbearbeitung

### Lowkey-Porträts

- Lowkey in der Theorie
- Lowkey und Dramatik

### Werbeporträts

- Werbung und ihr Nutzen für die Porträtfotografie
- Unterschiedliche Strategien

### Beauty-Porträts

- Eine Frage der Beleuchtung

### Dramatische Porträts

- Methoden zur Erzeugung von Dramatik

### Porträts und Filmlicht

- Filmlicht kreieren
- Neue Impulse

### Journalistische Porträts

Methode bei Presseporträts vor Ort

## **Business-Porträts**

Workflow und Charakteristiken

## **Künstlerische Porträts**

Einen Stil finden

Das Modell für die eigene Vision begeistern

## **Familienporträts**

Klassische Porträts

Tricks und Methoden bei Kinderporträts

Umgang mit Gruppen

## **Porträts und Bewegung**

Auslösung auf den 1. oder 2. Verschlussvorhang

Eingefrorene Bewegung

Ausschnitt, Beleuchtung und Dynamik

## **Porträts und schwarze Haut**

### **Schwarzweißporträts**

Schwarzweiß und Hautfarbe

Strategie und Kontext

### **Sonstige Porträts**

Porträts am Arbeitsplatz

Memento mori

Redaktionelle Porträts

Selbstporträts

Porträts und Mehrfachbelichtung

Passfotos

## **Porträts und Recht**

# 4

## Licht-Setups im Detail

Einleitung

Porträt bei hartem Licht

Klassisches Porträt mit Parabol-Softbox

Porträt mit Blitzschirm

Clamshell mit einer Lichtquelle

Klassisches Schwarzweißporträt

Gegenlichtporträt im Freien

Einstellungen bei Sonnenlicht

Schattenspiel mit optischem Lichtvorsatz

Clamshell-Reflektor/Softbox

Gesichter modellieren mit weichem Licht

Porträt mit Softboxen

Das Modell freistellen

Porträt à la Bert Stern

Clamshell mit zwei Softboxen

Lichtabfall unterdrücken

Zwei Lichtquellen gleichzeitig

Mit Farben spielen

Der Körper als Skulptur

Unschärfekreise im Hintergrund

Extrem weiches Porträt

Einfaches Candy-Light

Maßgeschneiderte Beleuchtung

Dreifarbige Beleuchtung

Highkey soft

Filmlicht

Komplexes Setup mit 7 Lichtquellen

**Anhang: Modelle und Mitwirkende**

**Index**

# Das Menschenbildnis im Wandel der Zeit

Das Porträt – viel mehr als ein bloßes »Abbild« einer Person – ist ein künstlerisches Werkzeug, um die Persönlichkeit eines Menschen zu zeigen. Die Aufgabe des Porträtisten ist es daher, die Identität, die Besonderheit des Modells auf einem Bild zu verewigen und mit Haltung oder Pose die »Präsenz« des Menschen zum Vorschein zu bringen.

Wenn man tiefer in die Materie einsteigt, gehört das Porträt zu den schwierigsten fotografischen Genres überhaupt. Meist versteht man darunter eine »wirklichkeitsgetreue Darstellung eines menschlichen Gesichts als Kopfbild oder Büstenporträt, in der Regel von vorn«. Wenn das alles wäre, dann könnte man das von den Behörden verlangte Passbild zum Nonplusultra erklären – eine absurde Idee –, und in Anbetracht moderner Software zur Gesichtserkennung und -rekonstruktion wäre der Beruf des Porträtfotografen dem Untergang geweiht. So wissen wir heute dank moderner Technik nicht nur ziemlich genau, wie beispielsweise das Gesicht des ägyptischen Pharaos Tutanchamun ausgesehen hat, der seit über 3000 Jahren tot ist, sondern wir können auch die Gesichter lebender Personen problemlos rekonstruieren. In der Porträtkunst geht es jedoch um sehr viel mehr als um das äußere Erscheinungsbild: Zum Vorschein kommen soll die Seele, das Innere, die Einzigartigkeit eines Modells – diese



immateriellen Aspekte sind nicht an der Form der Nase oder des Mundes ablesbar.

## **Charakter**

Jeder Mensch ist ein komplexes Wesen mit einem Bewusstsein, einer Seele und bestimmten Eigenheiten oder Merkmalen, die den Charakter bilden (altgriechisch: χαρακτήρ = Merkmal, Kennzeichen, Eigentümlichkeit). Der Charakter, die Aura, das Charisma macht die Einzigartigkeit eines Individuums aus. Jeder von uns weiß das: Einen geliebten Menschen erkennen wir nicht nur an seinen Gesichtszügen, sondern an seiner ganzen Art: wie er schaut, zuhört, spricht, eine Zigarette raucht, wütend wird, also an der ganz besonderen Präsenz dieses Menschen. Und genau das muss ein Porträtist einfangen. Schon Leon Battista Alberti schrieb in *De pictura* (»Über die Malkunst«, 1435), dass das »Abwesende anwesend« erscheinen muss, sodass der χαρακτήρ, der Charakter eines Menschen, zum Vorschein kommt. Ein Porträtist hat also die Aufgabe, aus seiner eigenen subjektiven Perspektive etwas Unsichtbares sichtbar zu machen und die materielle Wirklichkeit (das Gesicht) mit einer immateriellen Wahrheit (dem »Wesen« eines Menschen) zu überlagern.

## **Ähnlichkeit**

Das Modell muss sich selbst auf seinem Porträt noch nicht einmal unbedingt wiedererkennen können. Schon in einem meiner früheren Bücher habe ich das Beispiel des elsässischen Malers Jean-Jacques Henner genannt. Er vertrat die Meinung, dass ein Porträt dann gut sei, wenn es gut gemalt sei.

1923 wurde im *Bulletin de la vie artistique* der folgende amüsante Wortwechsel nacherzählt: »Sie haben mich vorzüglich porträtiert, sagte ihm eine Dame, nur sieht mir das Porträt gar nicht ähnlich. Und Henner antwortete,

außer sich vor Wut: Der Nachwelt wird es völlig wurscht sein, Verehrteste, ob das Porträt Ihnen ähnlich sieht oder nicht!« Jetzt, ein Jahrhundert nach der Entstehung dieses Porträts, kann man nur feststellen, dass er recht hatte.



**1.** Physische Besonderheiten



**2.** Haltung oder Pose



**3.** Sozialer Status oder typische Kleidung



**4.** Typische Silhouette



**5.** Berufskleidung oder typisches Zubehör



**6.** Hobby oder Passion





**7.** Vor berühmten  
Sehenswürdigkeiten



**8.** In alltäglicher  
Umgebung

### Hilfsmittel bei der Porträtierung

---

## Was ist real?

Wie ein Gesicht aussieht, ist untrennbar mit der Kopfhaltung, der Lichtqualität und dem Betrachtungswinkel verknüpft. Ein einzelnes Bild kann auf keinen Fall für sich allein einen Anspruch auf »Wirklichkeitstreue« erheben. Wir alle haben schon einmal festgestellt, dass wir am gleichen Tag in unterschiedlichen Spiegeln ganz anders aussehen: In dem einen gefallen wir uns, im nächsten gar nicht. Unsere Gesichtszüge verändern sich in so kurzer Zeit nicht, wohl aber das Licht und sein Einfallswinkel und die Qualität des Spiegels. Um es mit den Worten von Jean Cocteau zu sagen: »Spiegel sollten länger nachdenken, bevor sie ein Bild zurückwerfen.«

Und es kommt noch schlimmer: Aufgrund der optischen Eigenschaften von Spiegeln kennen wir nur unser spiegelverkehrtes Bild, während unser Konterfei auf einem Foto »richtig herum« erscheint. Aus diesem Grund haben wir oft Mühe, auf einem Foto Ähnlichkeiten mit uns zu entdecken. Aber dieses Problem löst sich quasi von selbst. Als Porträtfotograf geben wir nämlich nicht unbedingt die Wirklichkeit wieder, sondern nur das, was wir zum Vorschein bringen wollen. Mithilfe der Werkzeuge der Fotografie und der Beleuchtung machen wir uns anhand von sichtbaren Eigenheiten ein Bild von einer Person, das immer subjektiv bleiben wird.

## Subjektivität

In der Porträtfotografie geht es also nicht vordergründig um technische Aspekte, sondern um Psychologie, Beobachtung und Einfühlungsvermögen. Fangen Sie mit der Beobachtung des Modells an: Mimik, Gestik, natürliche Körperhaltungen, Besonderheiten. Reden Sie mit der Person über ihre Interessen, Hobbys, vielleicht sogar über ihre Schwächen. Dadurch soll sich vor Ihrem geistigen Auge ein Bild entwickeln, das Ihnen von allen möglichen Abbildungen am aussagefähigsten erscheint. Natürlich haben Sie hier die Qual der Wahl und müssen sich für eine Option entscheiden. Aber so ist das in der Kunst, auch in der fotografischen: Man muss Entscheidungen treffen.

### **Kein Anspruch auf Wirklichkeitstreue**

1954 beschlossen die Abgeordneten des britischen Parlaments, ein Porträt von Winston Churchill als Geschenk zu seinem 80. Geburtstag anfertigen zu lassen. Den Auftrag erhielt Graham Vivian Sutherland, einer der Meister der modernen Malerei in England. Der Staatsmann selbst und seine Anhänger fanden dieses Porträt »abscheulich« (*The People's Almanac Presents the Book of Lists*, herausgegeben 1977 von David Wallechinsky, Irving Wallace und Amy Wallace). Das Gemälde wurde angeblich heimlich, still und leise von Churchills Frau verbrannt. Sutherland behauptete immer, das gemalt zu haben, was er gesehen hätte: einen 80-jährigen Mann. Das Modell selbst allerdings hatte erwartet, als großer Staatsmann und Gewinner des Zweiten Weltkriegs gefeiert zu werden, als »Fels in der Brandung«, wie er sich selbst gern beschrieb.

### **Eine Persönlichkeit sichtbar machen**

Ein Porträtist muss also eine subjektive Wahl treffen und die Persönlichkeit des Modells auf die eine oder andere Weise einfangen. Die Abbildung auf der vorherigen Seite zeigt die gängigsten Methoden: Beim Gespräch mit dem

Modell verschafft man sich einen Eindruck von seiner Kleidung, seinem Beruf und seinen Hobbys und wählt dann aus diesen Informationen die aussagefähigsten aus.

Natürlich kann man den Schwerpunkt auch auf Details legen und körperliche Eigenheiten (Bart, breite Kieferpartie), eine bestimmte typische Körperhaltung oder sogar eine Silhouette (wie bei den meisten Porträts von Alfred Hitchcock) ins Bild rücken. Auch Symbole oder Kleidungsstücke können gute Dienste leisten: ein Schriftsteller mit einer Schreibmaschine oder ein Koch mit seiner Kochmütze. Aber das ist noch längst nicht alles – man kann das Modell auch bei der Ausübung einer Tätigkeit (ein Golfer auf dem Green), an seinem Arbeitsort (Picasso in seinem Atelier) oder vor einem seiner Werke (Gustave Eiffel vor seinem Turm) zeigen. Auch in ihrer alltäglichen Umgebung lässt sich eine Person darstellen, wie auf den Bildern von Arnold Newman, dem Erfinder des »Environmental Portrait«. Beim Lesen dieses Buches werden Sie feststellen, wie viele Perspektiven und Wege das Genre der Porträtfotografie eröffnen kann und wie sehr Porträtfotografen häufig hinter diesen Möglichkeiten zurückbleiben, denn sie begnügen sich nur allzu oft mit einer einfachen Abbildung des Gesichts.

# Das Porträt: keine Frage des Formats

Aus der Kunstgeschichte wissen wir, dass eine Person auf mannigfaltige Art und Weise dargestellt werden kann. Hoch zu Ross, wie auf den Reiterporträts von Louis-Auguste Brun, vor einem Regal voller astronomischer Instrumente und mit dem Zerrbild eines Totenschädels im Vordergrund, wie in *Die Gesandten* von Hans Holbein dem Jüngeren, aus drei unterschiedlichen Winkeln wie auf dem von Philippe de Champaigne gemalten Dreifachporträt von Kardinal Richelieu, oder sogar hinter einer Wolke aus Tabakrauch, wie auf dem von Platon aufgenommenen Bild von Sylvester Stallone.

Viele Menschen gehen automatisch davon aus, dass das Hochformat dem Porträt und das Querformat dem Landschaftsbild vorbehalten ist. Die Kunstgeschichte lehrt uns jedoch, dass bei Porträts das Format nie im Voraus festgelegt ist – nur die Intention des Künstlers zählt. Denn worin besteht der Zweck eines Porträts? Es soll die Einzigartigkeit eines Menschen zeigen, einem Helden huldigen – oder sogar eine Legende erschaffen, wie bei so manchem offiziellen Foto eines Staatsoberhauptes. Die Wirklichkeit soll nicht »fotokopiert«, sondern künstlerisch interpretiert werden. Ein Beispiel dafür ist das berühmte Bild von Che Guevara, aufgenommen von Alberto Korda. Dahinter verbirgt sich eine besondere Geschichte, denn

nicht das ursprünglich aufgenommene Foto ist berühmt geworden, sondern die von dem italienischen Verleger Giangiacomo Feltrinelli retuschierte Aufnahme: Ausschnittvergrößerung, leichte Drehung (wodurch die Schultern bildwichtig werden) und erhöhter Kontrast. Durch diese kleinen Änderungen entstand das berühmte Kultfoto, das etliche Generationen von Aktivisten mit der historischen Figur des Che Guevara assoziiert haben. Ausschlaggebend ist also nicht die tatsächliche Physiognomie oder Pose, sondern die zugrunde liegende Intention des Fotografen bzw., wie in diesem Fall, des Retuscheurs.



Originalfoto von Che Guevara, aufgenommen 1960 von Alberto Korda in Havanna (Kuba), und das 1967 von dem Verleger Giangiacomo Feltrinelli retuschierte Bild. Durch diese Änderung ging das Foto in die Annalen ein.

---



Dreifachporträt von Kardinal Richelieu, wahrscheinlich 1642 von Philippe de Champaigne gemalt (National Gallery, London)

---

## **Entscheidungen treffen**

Beim Lesen dieses Buches begegnen wir nach und nach bestimmten Regeln für die Auswahl von Ausschnitt, Kamerawinkel und Kopfhaltung. Aufschlussreich ist an dieser Stelle das Gemälde von Kardinal Richelieu, gemalt 1642 von Philippe de Champaigne. Damals kam es nicht infrage, wegen einer Skulptur eine weite Reise zu unternehmen, und die Fotografie war noch nicht erfunden:

Das Gemälde wurde in Paris angefertigt, damit der in Rom lebende Bildhauer Francesco Mochi einen räumlichen Eindruck von der Physiognomie des berühmten Prälaten



gewinnen konnte. Auch für uns ist das sehr interessant, denn wenn wir heute ein Porträt von Richelieu anfertigen würden, dann müssten auch wir entscheiden, aus welchem Winkel wir ihn zeigen wollten. Auf dem Gemälde lässt sich gut erkennen, dass Richelieus »Schokoladenseite« die rechte war (von links hat er eine Höckernase und zu stark hervorstehende Wangenknochen); wahrscheinlich würden wir heute eine ganz ähnliche Wahl treffen wie der Maler und das Gesicht im Dreiviertelprofil zeigen, mit von oben einfallendem Vorderlicht.



Zwei Porträts von Königin Marie-Antoinette aus dem gleichen Jahr (1783), aufbewahrt im Schloss Versailles: links Marie-Antoinette mit einer Rose (Élisabeth Vigée Lebrun), rechts Marie-Antoinette bei der Jagd (Louis-Auguste Brun)

---

Ein Porträt kann aber auch mehrere Aspekte eines Gesichts oder einer Person zeigen. Der Fotograf Paolo

Bevilacqua gestaltet seine Bilder beispielsweise als Triptychon: Er fotografiert nicht nur das Gesicht, sondern auch die Hände und rückt die Person mit einem Gegenstand ins Bild.

## **Umsetzung**

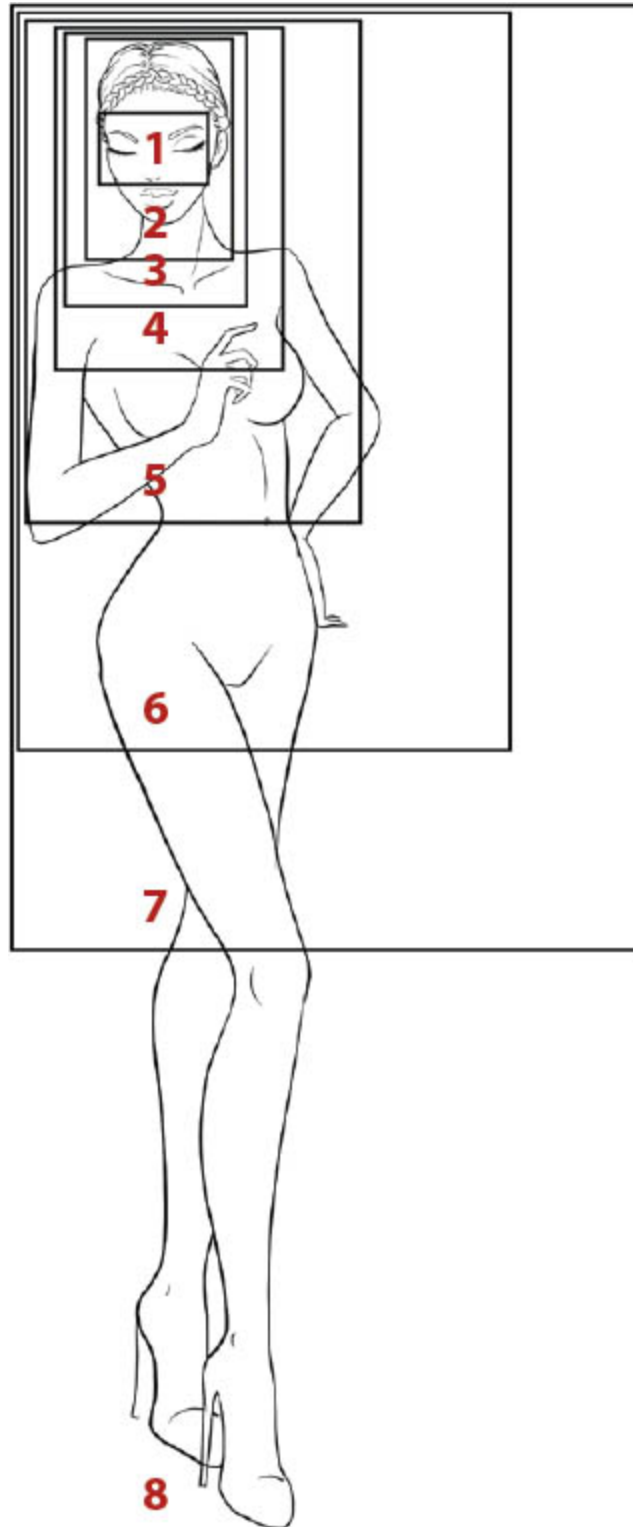
Der Garabit-Viadukt im französischen Département Cantal sagt für viele Touristen mehr über den Erbauer Gustave Eiffel aus als jedes Porträt des Ingenieurs. Nicht ohne Grund nahm das architektonische Meisterwerk fast ebenso viel Platz auf dem 200-Franc-Schein von 1995 ein wie das Bildnis seines Erbauers. Bei der Auswahl von Ausschnitt und Format spielt fundiertes Wissen über das Modell und seine Umgebung also eine wesentliche Rolle. Wie ein guter Roman sollte sich ein Porträt flüssig »lesen« lassen; es muss eine Geschichte über die porträtierte Person erzählen.

## **Umgebung**

Nach landläufiger Meinung genießen die Gesichtszüge des Modells bei Porträtaufnahmen Priorität und sollten formatfüllend oder zumindest als Schulterporträt ins Bild gerückt werden (siehe Abbildung unten). Dadurch beschneidet man jedoch die eigene Kreativität! Auf vielen Gemälden der Vergangenheit ist das Hauptmotiv nur ein Detail des Gesamtwerkes – dies gilt beispielsweise für alle Reiterporträts und für die meisten »Genrebilder«. Das Gemälde von Louis-Auguste Brun, *Marie-Antoinette bei der Jagd* (gegenüber) sagt viel mehr über die Königin und ihr Leben, ihre Umgebung und ihre Gewohnheiten aus als das etwa zur gleichen Zeit von Élisabeth Vigée Lebrun gemalte Porträt, obwohl das Gesicht aufgrund der geringen Größe gar nicht gut zu erkennen ist. Man kann es nicht oft genug sagen: Ein Porträt ist viel mehr als eine reine Abbildung eines Gesichts.

## **Kreativer Spielraum**

Wahrscheinlich gibt es bei Porträts ebenso viele Bildausschnitte und fotografische Möglichkeiten, wie es Menschen gibt. Denn die Aufgabe des Porträtfotografen besteht, wie schon gesagt, darin, die Einzigartigkeit, das »gewisse Etwas« einer Person zum Vorschein zu bringen. Dieses Buch soll Ihnen dabei helfen, schwerfällige technische Konzepte über Bord zu werfen, Ihre Beleuchtungskennntnisse zu vertiefen und die für den Erfolg einer Porträtaufnahme unverzichtbaren Werkzeuge wirkungsvoll zu nutzen.



- 1.** Close up (oder Nahaufnahme)
- 2.** Kopfbild (oder Headshot)
- 3.** Schulterporträt

4. Brustbild
5. Halbfigur
6. Hüftbild
7. Kniebild
8. Ganzfigur

### **Gängige Ausschnitte**

---

